



Hans-Peter Ketterling:

Mattführung mit Läufer und Springer??

Kürzlich hat Helmut Schöler im Schach-Echo einen interessanten Endspieletest gebracht, bei dem es um die Mattführung mit Läufer und Springer ging und die Quintessenz seiner Ergebnisse in der ROCHADE Nr. 225 (4/83) wiederholt. Einige Anmerkungen hierzu werden das Bild jedoch etwas trüben.

Die meisten Schachcomputer und Moduln haben von diesem Endspiel keine Ahnung, einige jedoch verfügen über Grundkenntnisse, die es ihnen gestatten zu gewinnen, wenn der Verteidiger sich kleine Ungenauigkeiten zuschulden kommen läßt. Am schnellsten gewinnt man Klarheit aus folgender klassischer Stellung, die bei optimalem Spiel in rund zwanzig Zügen gewonnen ist: wKf6, wLf5, wSf7 und sKf8. Schwarz hat zwei Pläne zur Verfügung, nämlich sich auf h8 oder den Nachbarfeldern zu halten, wo das Matt vermeidbar ist, oder aber dem Weißen schleunigst über das Gebiet um a8, der Mattecke, davonzulaufen und nach a1 zu streben. Die etwas „schlaueren“ Computer beherrschen den ersten Fall meist recht gut, die zweite Möglichkeit macht jedoch allen (!) Computern erhebliche Schwierigkeiten. Ich kann für jeden starken Computer mindestens ein in Turniereinstellung gespieltes Beispiel mit remis infolge Überschreitens der 50-Züge-Grenze vorweisen, die diesbezüglichen Beispiele sollen jedoch niemanden langweilen. Zu den einzelnen Geräten, die für diese Untersuchung überhaupt infrage kommen, folgen noch einige Anmerkungen:

CCs Elite: Er ist der teuerste der besprochenen Computer, der inzwischen herausgekommen CCas PRESTIGE ist jedoch noch teurer, aber beide kennen diese Mattführung nicht.

CC sensory 9: Er beherrscht diese Mattführung nicht, aber er „weiß“ das und bietet freiwillig remis an, leider auch in Stellungen, die kurzzeitig matt sind! (Vgl.ROCHADE Nr. 219).

CC Mark V: Der CC MARK V kennt die Gewinnführung, es ist schwer, aber nicht unmöglich, ihm zu entkommen.

CAPABLANCA: Das Endspiel-Modul hat keine

Spezialkenntnisse dieser Mattführung, man hält relativ leicht remis.

CAPABLANCA-S: Spielt nicht optimal, aber man kann sich manchmal über die 50-Züge-Grenze retten.

STEINITZ: Man kann remis halten, darf aber nicht zu unvorsichtig werden.

CONCHESS (Escoter, Ambassador und Monarch): Auch dieses Programm kennt diese Mattführung nicht.

SAVANT: Dieses Gerät hat keine Kenntnisse dieser Mattführung.

SAVANT II, SAVANT Royale und ROBOT: Auch diese neueren SAVANT-Abkömmlinge haben keine Ahnung von der Mattführung mit Läufer und Springer.

MEPHISTO II: Er ist gegen gute Verteidigung machtlos, das gilt für die langsamere als auch für die schnellere Version.

MEPHISTO ESB II: Die älteren Ausführungen verhalten sich wie MEPHISTO II, etwa ab September 1982 kam eine verbesserte Ausführung zur Auslieferung, die gute Kenntnisse dieser Mattführung hat, sie jedoch nicht lückenlos beherrscht. Die obengenannte Stellung kann man durchaus über die 50-Züge-Grenze schleppen, es ist allerdings sehr genaues Spiel erforderlich. Die Ergebnisse von Herrn Schöler lassen ein etwas ungenaues Bild entstehen. Korrekt gesagt, weiß MEPHISTO ESB IIb (IIb ist meine persönliche Abkürzung für diese Gerätevariante) in dieser Mattführung, was zu tun ist, er tut es aber nicht immer ganz optimal.

Vielleicht ist noch hinzuzufügen, daß diese Ergebnisse größtenteils auch dem DM-Test vom November 1982 und der ROCHADE Nr.216 bis Nr. 219 vom Juli bis Oktober 1982 entnommen werden können.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Bedeutung dieses Endspieles in der Praxis sehr gering ist, ihre Beherrschung ist jedoch der Traum jeden Anfängers und viele durchschnittliche Spieler haben einige Probleme, wenn man sie damit überrascht. Für die Beurteilung von Computern ist diese Mattführung sicher ebenfalls von untergeordneter Bedeutung.

Dipl.-Ing. H.-P. Ketterling: Mattführung mit Läufer und Springer?? (Meph. ESB II B)

(Quelle: <https://rochadeeuropa.com/> Nr. 226 – Mai 1983) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)